

Kunstgut R+M Döbele Am Hoch 1 D-97337 Dettelbach-Effeldorf

**Pressemitteilung**

Kunstaussstellung: „Max Ackermann – Mondklänge“  
Ausstellungsdauer: Vom 10. Mai bis 19. Juni 2004

Ort: Kunstgut Roswitha und Markus Döbele  
Am Hoch 1  
97337 Dettelbach OT Effeldorf

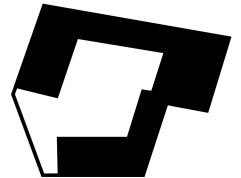
Öffnungszeiten während der Ausstellung: Dienstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr  
Es liegt ein Katalog vor (72 Seiten / 20 Euro)

Max Ackermann (1887 – 1975) gilt als Klassiker der Abstraktion. Das Kunsthändler Ehepaar Roswitha und Markus Döbele zeigen in Ihrem Kunstgut in Effeldorf bei Würzburg in einer beachtenswerten Ausstellung zum Thema „Mond“, dass sich das Werk Ackermanns nicht nur auf Gegenstandslosigkeit reduzieren läßt. Es werden Gemälde, Pastelle und Zeichnungen aller Schaffensphasen gezeigt, in denen das Nachtgestirn als Formchiffre meist als Sichelform anklingt. Die früheste Arbeit aus dem Jahr 1917 zeigt eine Figur in ekstatisch tänzerischer Hinwendung zu den Gestirnen. Das Tanzmotiv verweist schon auf eine enge Verbindung zur Musik, die Ackermanns gesamtes Schaffen charakterisiert.

Über die Analogie der Musik zu den Farb- und Formgesetzen der Malerei hat Ackermann in 10-er und 20-er Jahren vieles bei Adolf Hölzel in Stuttgart gelernt. Diese lehrte vielen jungen Künstlern unter Verwendung von Goethes „Farbenlehre“ den Umgang mit der Abstraktion. Ackermann hat seine Lehre wohl am reinsten weitergetragen.

In den frühen, noch von Hölzel beeinflussten, abstrakten Studien sieht man die Mondform als Kompositionschiffre. Nachdem Ackermanns Werke 1936 von den Nationalsozialisten aus der Staatsgalerie entfernt wurden und ihm Lehrverbot erteilt wurde, zog er sich in das Haus seiner Ehefrau in Horn am Bodensee zurück, wo seine Naturverbundenheit sich zu einer Verehrung des Kosmos steigerte und der Mond zunehmend in seinen Bildern auftaucht. Um 1941 beschäftigt sich Ackermann im besonderen mit der Thematik der Mondfrau. Einmal hängt das Haar sichelförmig an der rechten Seite des Kopfes herab, mehrfach tritt die Mondsichel als selbständige Metapher im Bild auf. Nach den ältesten Vorstellungen gebietet der Mond über alles, was im Kosmos dem Gesetz zyklischen Werdens unterworfen ist, mit ähnlichen Gesetzen, wie sie der musikalischen Form zugrunde liegen, und bereits im alten Orient wurde versucht, die Mondphasen mit alphabetischen Zeichen und Tönen in Verbindung zu bringen. Die Griechen schufen den Mythos von der Mondfrau Selene, welche die scharfen und sengenden Sonnenstrahlen in weiblicher Hingabe von Helios empfängt und sie in ein mildes und heiteres Licht verwandelt. Nach dem Tode gelangen die Seelen zuerst in die Region der Selene, um von dort in die höheren Welten emporzusteigen. In Ackermanns Bildern und Zeichnungen verbindet sich das Lunarische mit dem Orphischen, mit dem bezwingenden Klang der Musik, der alle Geschöpfe versöhnt und die harmonische Ordnung erzeugt, die in der Liebe ihren Höhepunkt findet.

Die Mondbilder der 40-er Jahre thematisieren einen metaphysischen Denken, das Ackermann mit seinen „Überbrückten Kontinenten“ und seinen „Hymnen“ der 50-er Jahre bis hin zu seinen monochromen Arbeiten und seinen Acryl-Bildern der 60-er Jahre verband. Den letzten graphischen Zyklus, den er kurz vor seinem Tod 1975 fertig stellte, nannte er „Metamorphose des Ewigen“. Er zitiert darin die Formansprache seiner Mondbilder aus den 40-er Jahren und unterstrich damit die seinem künstlerischen Schaffen zugrundeliegende metaphysische Weltsicht.



**Kunstauktionen  
Kunstsalon  
Kunstgarten**

R. und M. Döbele  
Kunstsalon  
Skulpturenpark  
Editionen  
Am Hoch 1  
97337 Dettelbach-Ef

Tel. 09324/9715-10  
Mobil 0171/4962680  
Fax 09324/9715-33

USt-IdNr.  
DE812577702  
Steuernummer  
227/156/00106

Konto-Nr.: 338117  
Raiba Wiesentheid  
BLZ 790 690 01  
Bank Identifier Code :  
GENODEF1WED  
Inter. Bank Acc-Nr:  
IBAN DE23 7906 9001  
0000 3381 17